FRAGEN & ANTWORTEN

Wie kann Gottes souveräne Vorherbestimmung mit dem freien Willen des Menschen zusammenpassen?

Gefragt von Anonym · Beantwortet von Jürgen Justus · 11. März 2026

Charles Spurgeon, der große Prediger des 19. Jahrhunderts, beschrieb einst ein theologisches Rätsel, das Christen seit Jahrhunderten bewegt: *„Ich sehe in der Bibel zwei Linien – Gottes Souveränität und die menschliche Verantwortung. Sie erscheinen mir wie zwei parallele Linien, die sich auf Erden nie treffen. Doch ich glaube, sie treffen sich in der Ewigkeit, in Gottes vollkommenem Verständnis."*

Diese Metapher der parallelen Linien beschreibt treffend, worum es geht. Steht bereits alles fest, was geschehen wird? Ist unser Schicksal vorherbestimmt? Oder treffen wir echte Entscheidungen, die den Lauf unseres Lebens verändern können? Die Bibel scheint Erstaunliches zu behaupten: Beides ist wahr.

Göttliche Souveränität: Der feste Ratschluss

Die Bibel spricht mit beeindruckender Klarheit von Gottes uneingeschränkter Herrschaft über alle Dinge. Der Psalmist bekennt: „Der HERR hat seinen Thron im Himmel errichtet, und seine Königsherrschaft regiert über alles" (Psalm 103,19). Nichts geschieht außerhalb seiner Kontrolle oder jenseits seines Wissens.

In Epheser 1,4-5 lesen wir etwas noch Erstaunlicheres: „In ihm hat er uns erwählt vor Grundlegung der Welt... und er hat uns vorherbestimmt zur Sohnschaft für sich selbst durch Jesus Christus." Bevor die Welt existierte, bevor wir geboren wurden, bevor wir irgendetwas tun konnten – da hatte Gott bereits einen Plan für unser Leben.

Dieses Wissen kann zutiefst tröstlich sein. Timothy Keller formuliert es so: „Ohne die Wahrheit der göttlichen Souveränität sind wir gestresst, weil wir glauben, dass es nur an uns liegt, wie unser Leben verläuft." In einer Welt voller Unsicherheiten gibt es einen festen Anker – Gott hält das Steuer.

Menschliche Freiheit: Die reale Entscheidung

Doch die Bibel ist genauso deutlich, wenn es um die Realität menschlicher Entscheidungen geht. Josua fordert das Volk Israel heraus: „Wählt heute, wem ihr dienen wollt" (Josua 24,15). Paulus erinnert uns: „Jeder von uns wird für sich selbst Gott Rechenschaft geben" (Römer 14,12).

Unsere Entscheidungen haben echte Konsequenzen. Sie sind keine Illusion. Die Schrift behandelt uns nie als Marionetten, sondern als verantwortliche Akteure. Keller ergänzt: „Ohne die Wahrheit der menschlichen Verantwortung werden wir denken, dass unsere Entscheidungen nicht wirklich wichtig sind."

Wie kann beides gleichzeitig wahr sein? Wie kann Gott alles souverän lenken, während wir echte Entscheidungen treffen?

Mehr als ein theoretisches Problem

Dieses Paradox ist nicht nur ein intellektuelles Puzzle für Theologiestudenten. Es berührt zentrale Fragen unseres Glaubens:

- Wenn Gott souverän ist, warum beten wir dann?
- Wenn unsere Erlösung vorherbestimmt ist, warum evangelisieren wir?
- Wenn Gott alles lenkt, ist er dann für das Böse verantwortlich?

Es ist kein Wunder, dass dieses Thema zu den am heftigsten debattierten der Kirchengeschichte gehört.

Der Versuch einer Auflösung

Theologen haben verschiedene Wege gefunden, um mit dieser Spannung umzugehen:

Der calvinistische Ansatz betont Gottes absolute Souveränität und sieht menschliche Entscheidungen als real, aber von Gott bestimmt an. „Gott hat die einen zum ewigen Leben, die anderen zum ewigen Verderben vorherbestimmt." Diese Position wird oft mit den fünf Punkten des Calvinismus zusammengefasst: Völlige Verdorbenheit, bedingungslose Erwählung, begrenzte Sühne, unwiderstehliche Gnade und Beharrlichkeit der Heiligen.

Der arminianische Ansatz betont stärker die menschliche Freiheit und sieht Gottes Vorherbestimmung als auf seinem Vorherwissen basierend. Gott erwählte die, von denen er vorhersah, dass sie positiv auf seine Gnade reagieren würden. Diese Position unterstützt eine universale Sühne und die Möglichkeit, vom Glauben abzufallen.

Der molinistische Ansatz versucht, zwischen beiden zu vermitteln durch das Konzept des „mittleren Wissens": Gott weiß nicht nur, was geschehen wird, sondern auch, was unter jeder möglichen Bedingung geschehen würde. So kann er eine Welt erschaffen, in der freie Entscheidungen zu seinem gewünschten Ergebnis führen.

Die Weisheit in der Spannung

Doch vielleicht liegt die tiefste Weisheit darin, die Spannung auszuhalten, statt sie auflösen zu wollen. James Petigru Boyce schreibt: „Die beiden Tatsachen sind klar offenbart. Sie können sich nicht widersprechen, sie müssen miteinander vereinbar sein. Dass wir die Harmonie zwischen ihnen nicht aufzeigen können, ist kein Grund, eine von ihnen zu leugnen."

Dies ist kein intellektuelles Ausweichmanöver, sondern ein Zeichen von Demut. Unser begrenzter Verstand kann Gottes unendliche Weisheit nicht vollständig erfassen. Wir sehen durch einen Spiegel in einem dunklen Wort, wie Paulus es formuliert.

Die wörtliche Sichtweise: Trost in der Souveränität

Es gibt gute Gründe, die wörtliche Interpretation der göttlichen Souveränität anzunehmen:

1. **Sie ehrt Gottes Größe**. Ein Gott, der über allem steht und alles kontrolliert, ist kein Gott unter vielen, sondern der wahre HERR des Universums.
2. **Sie gibt Trost in Schwierigkeiten**. Wenn wir wissen, dass nichts außerhalb von Gottes Plan geschieht, können wir selbst in den dunkelsten Zeiten darauf vertrauen, dass er einen Zweck verfolgt.
3. **Sie vertieft unsere Dankbarkeit**. Wenn unsere Erlösung ganz von Gott abhängt und nicht von unserer eigenen Weisheit oder Stärke, können wir nur staunen über seine unverdiente Gnade.
4. **Sie stimmt mit biblischen Schlüsselstellen überein**. Römer 9, Epheser 1 und viele andere Texte sprechen klar von Gottes souveräner Wahl, die nicht auf menschlichen Verdiensten beruht.

D. Martyn Lloyd-Jones bemerkte: „Unsere Vorfahren erfreuten sich an diesen Begriffen... Sie freuten sich, Zeit damit zu verbringen, die Eigenschaften Gottes zu betrachten." In unserer schnelllebigen Zeit brauchen wir diese Betrachtung vielleicht mehr denn je.

Leben in der Spannung

Wie können wir praktisch mit diesem Paradox leben? Hier sind einige Anregungen:

- **Bete, als ob alles von Gott abhängt**. Er ist souverän und allmächtig. Nichts ist für ihn unmöglich.
- **Handle, als ob alles von dir abhängt**. Deine Entscheidungen haben echte Konsequenzen. Du trägst Verantwortung.
- **Verkündige das Evangelium kühn**. Gottes Souveränität entbindet uns nicht von der Verantwortung, seine Botschaft weiterzugeben – im Gegenteil, sie gibt uns die Gewissheit, dass sein Wort nicht leer zurückkehren wird.
- **Sei demütig in deiner Theologie**. Halte fest an den klaren Lehren der Schrift, aber erkenne die Grenzen deines Verständnisses an.
- **Suche Gottes Führung**. Auch wenn er einen Plan hat, will er, dass wir ihn um Wegweisung bitten. Das Gebet ist die Brücke zwischen Gottes Souveränität und unserem Handeln.

Ein Blick in die Ewigkeit

Am Ende werden wir vielleicht verstehen, wie Spurgeons parallele Linien zusammenkommen. Bis dahin können wir mit Paulus nur staunen: „O welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und Erkenntnis Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege!" (Römer 11,33)

In diesem Staunen liegt vielleicht die tiefste theologische Weisheit. Nicht im Auflösen aller Mysterien, sondern im ehrfürchtigen Verwundern vor einem Gott, der größer ist als unser Verstand erfassen kann – und dennoch nah genug, um uns beim Namen zu kennen und zu lieben.

Diese Spannung ist kein Fehler im theologischen System. Sie ist ein Fenster in Gottes unendliche Weisheit. Ein Einblick in die Ewigkeit, der uns demütig und zugleich zuversichtlich macht. Denn wenn Gott souverän ist und uns dennoch als freie Geschöpfe behandelt, dann sind wir in den besten Händen, die es gibt.

Online lesen

Scanne den Code, um die Antwort online zu öffnen. Eine eigene Frage stellst du auf pastorsblog.de/fragen.

pastorsblog.de/fragen/wie-kann-gottes-souveraene-vorherbestimmung-mit-dem-freien-willen-des-menschen-zusammenpassen